

Heute 20 Uhr Protest-Kundgebung im Bergkeller (Saal und Garten)

Freitag, 6. Mai 1932  
11. Jahrgang Nr. 105

# Arbeiter-Zeitung

erschint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Festtage. Bezugspreis: wöchentl. 42 Pf. + 8 Pf. Postenlohn = 50 Pf., monatl. 1,65 Mk. + 50 Pf. Postenlohn = 2,15 Mk., Einzelnummer 10 Pf. Durch die Post bezogen monatlich 2,15 Mk., unter Streifenband 3 Mk. Anzeigenpreis: Die gebührende Millimeterzeile oder deren Raum 12 Pf., Verlags- u. Versammlungsanzeigen 8 Pf. Reklamepreis: Die dreizehnpaltige Millimeterzeile oder deren Raum am Tag 70 Pf. — Annahmefrist in der Hauptredaktion um 8 Uhr; in den Filialen am Tage vorher bis 18 Uhr.

**für Schlesien**  
**Organ der KPD., Sektion der 3. Internationale**  
**Mit der illustrierten Beilage „Der Rote Stern“**  
Begründet von **Bernhard Schottländer** (März 1920 ermordet)

**Hauptredaktion:** Breslau 10, Trebnitzer Straße 50, Fernsprecher 460 50. Postfachkonto: Breslau Nr. 544. — **Redaktion:** Breslau 10, Trebnitzer Straße 50 (Bordowhaus). Fernsprecher 439 02. Erreichzeit der Redaktion: Montag bis Freitag von 17—18 Uhr. — **Verlag:** Stand: Breslau. — **Verlag:** Schlesische Verlagsgesellschaft m. b. H., Breslau 10, Trebnitzer Straße 50. Fernsprecher 499 38.

## Proletarischer Freidenterverband verboten!

Jugend-, Kinder- und Frauenorganisationen sowie Verlagsbetriebe der Freidenter ebenfalls aufgelöst — Fesseln und Verbotsvorbereitung für die antifaschistischen Wehrorganisationen! — Reaktion fordert Verbot des kommunistischen Jugendverbandes

### Heraus zum Proteststurm in Betrieben, Stempelstellen und proletarischen Organisationen!

Mit der Unterschrift des Reichspräsidenten Hindenburg und des Reichswehr- und Innenministers General Groener sind am Mittwochnachmittag zwei neue Notverordnungen erlassen worden, die einen neuen ungeheuerlichen Anschlag auf die deutsche revolutionäre Arbeiterbewegung darstellen.

Eine Notverordnung verbietet das Verbot des Verbandes proletarischer Freidenter Deutschlands, einschließlich der proletarischen Freidenterjugend, der Freidenterpioniere und der Frauenkommissionen sowie der Kampfgemeinschaften proletarischer Freidenter, einschließlich der Verlagsbetriebe.

Die andere Notverordnung stellt alle „militärähnlichen“ Verbände unter die Aufsicht des Reichsinnenministeriums, das jederzeit Satzungsänderungen verlangen und die Organisationen verbieten kann. Diese Notverordnung richtet sich gegen die proletarischen antifaschistischen Wehrorganisationen und gestattet gleichzeitig eine „veränderte“ Neubildung der nationalsozialistischen SA- und SS-Formationen.

Ein Proteststurm muß durch die gesamte deutsche Arbeiterklasse, durch die Betriebe und Stempelstellen gehen!

Die Regierung Brüning-Groener greift die überparteilichen proletarischen Massenorganisationen an.

Nach vor der Umbildung zu einer Regierung Brüning-Schleicher der Brüning-Hitler verbietet die von der Sozialdemokratie tolerierte Regierung den proletarischen Freidenterverband und legt die antifaschistischen Wehrorganisationen in Resten.

Die Verordnung gegen den proletarischen Freidenterverband nennt sich „Verordnung des Reichspräsidenten über die Auflösung der kommunistischen Parteigruppen“. Der Verband proletarischer Freidenter Deutschlands ist eine überparteiliche Massenorganisation, die in der überwaltigenden Mehrheit aus parteilosen Mitgliedern besteht. Die Organisationen der Internationale proletarischer Freidenter kämpfen für den revolutionären Marxismus. Seit der Notverordnung im März 1931 ist die öffentliche Agitation und Propaganda

der revolutionären Freidenterorganisationen mit Hilfe der sozialdemokratischen Volksrätepräsidenten ausüben gestoppt und eingeschränkt. Wenn der „Vorwärts“ und die liberale Presse etwas von „blunden, anreizenden Propagandameinungen“ der proletarischen Freidenterorganisationen erzählen wollen, um das Verbot zu „begründen“, so ist nie schlüssig gelogen worden. Das Verbot erfolgte wegen der klaren und unverkennbaren marginalistischen Freidenterpolitik des Verbandes proletarischer Freidenter.

Das Verbot ist ein Anschlag auf die einflachen und klaren Arbeiterrechte, auf die proletarische Gerechtigkeit.

Die Notverordnungen gegen die antifaschistischen proletarischen Wehrorganisationen ist ebenfalls ein Anschlag auf die Arbeiterverbotsmaßnahmen gegen alle Organisationen, die sich nicht für (Schluß auf der 2. Seite)

### Nazis drängeln nach Ministerposten

Bei den Nationalsozialisten hat eine starke Dringerei nach Ministerposten eingesetzt. Im „Völkischen Beobachter“ beruft sich Fried, der thüringische Staatsminister a. D., der Mann, der in Deutschland die Regierung eingeführt hat, auf die Weimarer Verfassung, um den Rechtsanspruch der Nationalsozialisten auf Regierungssitze zu beweisen. Die starken Worte der nationalsozialistischen Führer, daß sie es gar nicht so eilig hätten, in die Regierung zu kommen, können nicht darüber hinwegtäuschen, daß ihre Sehnsucht nach gut bezahlten Posten an der staatlichen Futtertrappe außerordentlich groß ist. Sie haben den Wahlkampf gegen das „System“ und die „Systemparteien“ geführt. Unter dieser Fassade haben sie die Anhänger der bürgerlichen Parteien, das Kleinbürgertum und die Kleinbauern eingefangen. Jetzt sind die Nationalsozialisten drauf und dran, mit denselben „Systemparteien“ eine Regierungskoalition zu bilden, um das „System“, gegen das angeblich ihr Kampf ging, gemeinsam mit dem Zentrum und sogar mit den demokratischen Vorkämpfern von der Staatspartei fortzujagen. In Würtemberg bemühen sich die Nationalsozialisten nämlich eifrig um die Gnade der Staatspartei.

Fried erklärt, daß angesichts der vertrackten Lage in Deutschland die Nationalsozialisten eigentlich keine Veranlassung hätten, in die Regierung zu gehen. Wenn sie es trotzdem tun würden, dann nur „um des deutschen Volkes Willen“. Der innere Drang der Nationalsozialisten nach der Regierung hat zwei gewichtige Gründe. Einmal drängen die Karriereisten, die sich dieser Bewegung angeschlossen haben, auf möglichst schnelle Entlohnung der versprochenen Vorteile. Zum anderen drängen die Schwerindustriellen und Großagrarier, die die Nationalsozialisten finanziert haben, um endlich auf diesem Wege ihren Einfluß auf die Regierung zu verfestigen. Die Goebbels, Fried, Hiller usw. werden ihren Anhängermassen erklären müssen, daß die „Systemänderung“ eben mit der Teilnahme der Nazis an einer Koalitionsregierung beginnt.

Was können die Nationalsozialisten auch an diesem System ändern, an dem kapitalistischen System der Ausbeutung und Unterdrückung der Millionenmassen der Arbeiter, des Kleinbürgertums und der Kleinbauern durch die Klasse der Kapitalisten, durch die Bankiers, Großindustriellen und Großagrarier. Geändert kann dieses System nur werden durch die Enteignung der Kapitalisten, durch die Ueberführung der Produktionsmittel aus dem Privatbesitz in Gesellschaftseigentum bei gleichzeitiger Beseitigung des kapitalistischen Staates, der ein Instrument der Ausbeutung und Unterdrückung des arbeitenden Volkes durch die Kapitalistenklasse ist. Geändert kann dieses System nur werden durch die Diktatur des Proletariats. Die Nationalsozialisten können eine solche Systemänderung nicht durchführen. Sie wollen es auch nicht. Hitler hat den Großkapitalisten, den Bankiers und Industriekapitalisten sühnlige Male versichert, daß er an der kapitalistischen Produktionsweise nichts ändern werde, daß die Leute wie Krupp, Thyssen usw. ideale Vorbilder des deutschen Unternehmertums und die besten Führer der deutschen Wirtschaft seien.

Die Nationalsozialisten müssen, zur Regierung gekommen, ebenso kapitalistisch wie Brüning regieren. Sie haben das auch anerkannt, als sie bei ihrem Auszug aus dem Reichstag im Oktober v. J. erklärten, daß Brüning mit seinen Notverordnungen die Ideen des Nationalsozialismus übernommen habe. Der Unterschied zwischen Brüning und ihnen besteht nur darin, daß nur sie selbst die nationalsozialistischen Ideen konsequent durchführen könnten. Brünings Regierung müsse trotz allen Versuchen immer nur erbärmliches Stückwerk bleiben, weil er kein Nationalsozialist sei.

Die Nationalsozialisten haben den verschiedenen Klassen und Schichten des deutschen Volkes alles versprochen. Dem Arbeiter Arbeit und auskömmlichen Lohn. Den Unternehmern und Großagrarier billige Arbeitskräfte. Der Masse des arbeitenden Volkes billige Lebensmittel und den Großagrarier und Großbauern hohe Preise und Schutzzölle. Dem gewerblichen Mittelstand und dem Kleinbauern Brechung der Zinsnechtschaft und dem Finanzkapital Sicherung seiner Profite. Den Kleinbauern und ihren

### Das Urteil im Bankauer Mordprozeß

## Ein Freibrief für Nazi-Mörder

Die überführten Mörder, Kynast zu drei Jahren drei Monaten, Kosmalla zu drei Jahren Gefängnis verurteilt — 6 Hitler-Faschisten freigesprochen!

Oppeln, 5. Mai. Im Bankauer Nazi-Prozeß verkündete das Oppelner Schwurgericht am Mittwochnachmittag um 18 Uhr das von der Arbeiterklasse mit Spannung erwartete Urteil. Es lautet für den Angeklagten Kynast wegen versuchten Totschlags in Tateinheit mit jahrlässiger Körperverletzung auf 2 Jahre 6 Monate Gefängnis, für Kynast wegen gemeinschaftlichen Totschlags auf 3 Jahre 3 Monate Gefängnis und für Kosmalla wegen gemeinschaftlichen Totschlags auf 3 Jahre Gefängnis. Die Angeklagten Kapiza, Selms, Wondru, Hols und Wertin erhielten wegen gemeinschaftlicher Körperverletzung je drei Monate Gefängnis. Die übrigen sieben Angeklagten wurden freigesprochen. Den Verurteilten wurden je zwei Monate Untersuchungshaft angerechnet.

Am 16. Februar ist von einer Horde mordgieriger Hitlerfaschisten der Landarbeiter August Wassy, verheiratet und Vater von zwei Kindern, in seiner Wohnung auf bestialische Art gemordet worden. Die Mordbanditen haben den Landarbeiter Wassy bis in seine Schlafkammer verfolgt, haben die Schlafkammertür zertrümmert, haben ihr Opfer zu Boden geschlagen und haben trotz Zammerns und Flehens keinen Jnan, die auf ihre zwei kleinen Kinder verwies, ihn buchstäblich totgeschlagen. Die Frau Wassy wurde vor Gericht von diesen Banditen noch verhöhnt.

Wir rufen die sozialdemokratischen, christlichen und parteilosen Arbeiter auf, in machtvollen Protestkundgebungen und Demonstrationen der herrschenden Klasse zu zeigen, daß die Arbeiterklasse nicht länger mehr gewillt ist, dem Treiben der von der Bourgeoisie bezahlten faschistischen Mordbuben tatenlos zuzusehen, daß sie nicht länger mehr gewillt ist zuzusehen, wie ihre besten Klassengenossen Viehisch gemordet werden. Die sozialdemokratischen und christlichen Arbeiter müssen aus diesen Dingen lernen, daß gerade ihre Führer die Schrittmacher der offenen faschistischen Diktatur in Deutschland sind. Die Hitlerfaschisten haben auch die Aufgabe, in den kommenden Vorkämpfen die Streikbrechergarde abzugeben und den Widerstand der Arbeiterklasse zu brechen. Deshalb ist es notwendig, daß

vor allem die Betriebsarbeiter dem Beispiel der Frauen- und Freuzengrube folgen und in jedem Betrieb rote Selbstschutzzellen bilden, damit der Faschistenterror gebrochen wird.

### KPD.-Wahlsieg in Memel

Memel, 6. Mai. (Eig. Teletextbericht.) Nach dem vorläufigen Gesamtergebnis der memelländischen Landtagswahlen haben die Kommunisten einen gewaltigen Sieg errungen. Unsere memelländische Bruderpartei hat nicht nur mehr als tausend sozialdemokratische Arbeiterstimmen für sich gewonnen, sondern darüber hinaus noch weite Kreise von bisherigen Nichtwählern erfaßt. Die Stimmen verteilen sich folgendermaßen:

Kommunisten 5390, bei den Landtagswahlen 1930: 2062, Sozialdemokraten 5114, bei den Landtagswahlen 1930: 6870, Memelländische Wirtschaftspartei 2442, bei den Landtagswahlen 1930: 15810, Memelländische Volkspartei 17922, bei den Landtagswahlen 1930: 13709, Groß-Litauische Volks- und Arbeiter-Partei 7055, bei den Landtagswahlen 1930: 1900, Litauische Landwirte 1906, bei den Landtagswahlen 1930: 6978.

### Terrorurteil „Rote-Reiter“-Prozeß

(Siehe im Innern des Blattes)



# Waldenburger Baudelegierte rufen zum Streit

## Bauarbeiter schmieden rote Einheitsfront zum Kampf gegen den Lohnraub — 20 Mitglieder des Baugewerksbundes auf der Delegiertenkonferenz anwesend

Waldenburg. Der vorbereitende Kampfausschuss für das Baugewerbe hatte auf Grund der Ankündigung eines fünfzehn- bis zwanzigprozentigen Lohnabbaues der Unternehmer für den 3. Mai eine Konferenz aller Baudelegierten einberufen. 21 Baudelegierte, darunter 20 Mitglieder des Baugewerksbundes, waren dem Aufse des vorbereitenden Kampfausschusses gefolgt. Sie dokumentierten damit ihren Willen, die Einheitsfront zum Kampf gegen den angekündigten Lohnabbau in der Tat herzustellen. Vor allem zeigten die 20 Mitglieder des Baugewerksbundes, daß es möglich und notwendig ist, über die Köpfe der Gewerkschaftsbürokratie hinweg die Einheit zwischen revolutionären und Freigewerkschaftlern herzustellen.

Die 31 Baudelegierten vertreten 7 Firmen und Baustellen. In der Diskussion brachten die Bauarbeiter zum Ausdruck, daß die Absicht des Baugewerksbundes durch ihr Verhalten den Unternehmern gegenüber, den Lohnraub durchzuführen. Alle Kollegen waren einmütig bei der Auffassung, daß der Lohnabbau unter allen Umständen durch den Streik, abgewehrt werden muß. Interessant ist, daß der anwesende Vorsitzende des Baugewerksbundes an der Tür der Konferenzsymphonie und von einem Mitglied des Baugewerksbundes verhaftet wurde.

Die Konferenz nahm einmütig nachfolgenden Akt an und beschloß:

am Freitag eine große öffentliche Versammlung aller Bauarbeiter durchzuführen.

### Aufruf!

## An alle Kollegen des Hoch- und Tiefbaugewerbes

Kollegen! Die Baugewaltigen unternehmen einen gewaltigen Angriff auf unsere kärglichen Hungerlöhne. In einer Zeit, wo die Arbeitslosigkeit immer größer wird, die Kaufkraft ungenügend ist, glauben sie den Moment für gekommen, um einen fünfzehn- bis zwanzigprozentigen Lohnabbau durchzuführen zu können und durch Einführung der 40-Stunden-Woche ohne Lohnausgleich uns weiter den Wochenlohn um acht Stunden zu kürzen.

Die Bürokratie des Baugewerksbundes hüllt sich in Schweigen und

wird sich dann auf den Plan treten, wenn der Lohnabbau durchgeführt ist, um euch dann wieder, wie immer, zu sagen: „Jetzt ist es zu spät, um etwas zu unternehmen!“ Deshalb, Kollegen, tretet auf den Plan! Laßt nicht zu, daß es den Unternehmern möglich ist, durch diesen brutalen Angriff, der einen noch brutaleren Angriff auf die Erwerbslosenunterstützung nach sich ziehen wird, durchzuführen. Nehmt sofort auf allen Baustellen zu dieser Lage Stellung und verweigert euch, was ihr den Unternehmern für eine Antwort zu erteilen habt.

Nach ihr erwerbslosen Kollegen müßt euch klar sein, daß dieser Angriff auch euch betrifft. Wenn ihr wieder in Arbeit tretet, werdet ihr gezwungen sein, zu diesen Hungerlöhnen zu arbeiten.

Schmiedet die geschlossene Kampffront, gleich, welcher Partei und Organisation ihr angehört! Verantwortet diesen brutalen Angriff der Unternehmer mit der Waffe des Streiks!

## Vom Arbeitersport

Die Arbeitersportler Bunzlau haben sich zu zwei Spielen in dem Agit.-Bezirk Waldenburg verpflichtet, und zwar spielen sie am Sonntag, dem 7. Mai, in Jirlau, und am Sonntag, dem 8. Mai, bei Eiche, Nieder-Salzbrunn. Die Spiele am Sonntag in Jirlau steigen wie folgt: 15.30 Uhr: Stern I — Bunzlau II; 17 Uhr: Stern I — Bunzlau I. Die Spiele sind im heiligen Bezirk noch nicht bekannt und werden deshalb großes Interesse erwecken. Gerade ihr erstmütiges Hinzukommen dürfte für die Wälder der notwendige Ansporn sein, den Jirlauern einen ebenbürtigen und temperamentvollen Kampf zu liefern.

# Weitere Massenentlassungen im Waldenburger Revier

## Auf Melchior- und Zuchgrube wurde jetzt insgesamt hundert Kameraden gekündigt — Weitere Massenentlassungen sollen folgen!

Waldenburg. Wir berichteten bereits über je fünfzig Kündigungen auf der Melchior- und Zuchgrube. Am 2. Mai wurden weitere Kündigungen ausgesprochen und zwar auf der Melchiorgrube und Zuchgrube je nochmals gegenüber 50 Kameraden, so daß jetzt insgesamt 200 Kameraden gekündigt ist. Auf der Zuchgrube sind noch weitere Massenentlassungen angekündigt.

In Verbindung mit diesen Massenentlassungen führen die Raubergewaltigen weitere Anriffe auf die Löhne der Bergarbeiter durch. Das „Berliner Tageblatt“ vom Sonntagabend erreichte, daß im deutschen Bergbau eine Selbstkostensenkung von etwa 20 Prozent notwendig ist, um wieder halbwegs konkurrenzfähig zu werden. Während der Lohn auf den Stand von 1921 herabgesetzt, so würde das mit einer Senkung der Selbstkosten um 7 Prozent, aber einen weiteren Lohnraub um 14 2/3 Prozent bedeuten. Allein diese Angaben beweisen, daß man weiteren Lohnraub gegenüber den Bergarbeitern schon in den nächsten Tagen plant.

Die Angriffe auf die Löhne der Bauarbeiter, die um durchschnittlich 20 Prozent gekürzt werden sollen, zeigen die Gefahr, die den Bergarbeitern unmittelbar droht. Durchschnittlich 60 Prozent der Bergarbeiter sind heute schon erwerbslos. Auf jeden Bergarbeiter kommen durchschnittlich 16 Familien. Die weiteren Entlassungen bedeuten noch größeres Elend für viele Bergarbeiterfamilien! Unter den Entlassenen sind sozialdemokratische und kommunistische Arbeiter. Sie alle werden von der Not, von den Angriffen des Unternehmers gleichermaßen betroffen. Darum haben sie auch die Pflicht, gemeinsam ohne Rücksicht auf ihre Organisationszugehörigkeit den Kampf gegen die Massenentlassungen, gegen jeden Feind des Lohnraubs zu führen. Nehmt zu dem Einheitsfrontappell der CPD-Funktionäre an die Mitglieder des Bergbauindustriearbeiterverbandes des christlichen und kirchlich-demokratischen Gewerksvereins der Zuchgrube in den Abteilungen Stellung. Schmiedet in jeder Abteilung die Einheit als Basis für den siegreichen Kampf um eure Forderungen!

## SPD.-Arbeiter von Hartau-Forsit gegen NotverordnungsPolitik der SPD.

Hartau-Forsit. Am Sonntag, dem 17. April führte hier die SPD. eine Versammlungsstunde durch. Nachmittags 3 Uhr hielt sie in Schwarzwalden eine Wählerversammlung ab, in welcher Schiller aus Landeshut als Referent da war. In der Diskussion sprach Genosse Silewski aus Petersdorf bei Hirschberg. Schiller wollte ihm, da er der SPD-Politik sehr anhängig ist, das Wort entziehen. Unser Genosse ließ sich nicht überreden, obwohl Schiller bald eine halbe Stunde langelte. Wir hatten einen großen Erfolg. Schiller mußte mit seinem Auto verschwinden.

Abends 8 Uhr, fand eine Versammlung in Hartau-Forsit statt. In dieser Versammlung waren ungefähr 25 Personen, aber nur 4 SPD.-Arbeiter. Um 1/8 Uhr, sollte die Versammlung anfangen, der Referent Stefan aus Hirschberg fragte, ob es hier keinen Versammlungsleiter gebe. Da meldete sich mit knapper Not der Anarchoanarchist David Gleisner, er ist in der „Eisernen Front“, aus Forsit. Man sprach Stefan 1/2 Stunden. Die Versammlungsbesucher fragten, warum er nicht über die SPD. spreche. Zur Diskussion war wieder unser Genosse Silewski zur Stelle, der ihm dieselbe Seite wie in Schwarzwalden bereitete. Unser Genosse hielt ein Referat von reichlich einer halben Stunde. Er hatte den Beifall aller Anwesenden, außer zwei Sozialdemokraten aus der „Eisernen Front“.

Um 9 Uhr kam Schiller mit seinem Auto aus Landeshut zu dieser Versammlung gefahren. Wie Schiller den Silewski wieder hier zur Diskussion sprechen ließ, packte ihn die Wut. Er zog sich den Mantel aus, wie ein wilder Truthahn und jagte den Versammlungs-

leiter der „Eisernen Front“ vom Platze und sagte: „Meine Herren die Versammlung übernehme ich jetzt.“ Der Versammlungsleiter ließ da wie ein aufgereizter Hahn. Man wollte Schiller mit seinen zu Berge liegenden Haaren umherwerfen. Referenten das Wort entziehen. Aber die anwesenden SPD.-Arbeiter riefen: „Weiterreden, Schillers Schwänkel kennen wir.“ Unser Referent Silewski antwortete die Politik der SPD. und fragte Stefan: „Was bedeutet die SPD. nach der Wahl zu tun, wenn sie die Macht behält.“ Da gab Stefan zur Antwort: „Dasselbe wie jetzt.“ Da brachten die Arbeiter und sagten: „Wieder so weiter wurschteln.“ Unter Genosse hatte auch hier einen großen Beifall. Stefan mit Schiller und der ganzen „Eisernen Front“ von zwei Männchen, waren schwer blamiert. Schiller wird hier nicht mehr eine Versammlung abhalten.

Der David Gleisner hat eine große Wut auf die SPD. Er ist nämlich der einzige von unserer Gemeinde, der in der „Eisernen Front“ ist. Sozi Gleisner müßte doch bald wissen, wo er hingehört, denn bei ihm ist die Not groß genug. Auch bei ihm wird es noch dämmern!

# Steinarbeiter müssen zu Wohlfahrtsunterstützungen arbeiten

## Tariflohn gibt es nicht — Erwerbslose müssen ihre Miete abarbeiten — Zehn Stunden und noch mehr wird gearbeitet

Ströbel. Dem Brief eines revolutionären Gewerkschaftlers aus der Steinindustrie Ströbel an das Bezirkskomitee der KPD. entnehmen wir eine Reihe Mitteilungen, die aufzeigen, in welcher brutalen Form dort der Lohn der Arbeiter auf das Niveau der Wohlfahrtsunterstützung herabgedrückt und die Arbeitszeit noch verlängert wird. In dem Brief heißt es: „In der heiligen Steinindustrie herrschen trostlose Zustände. Tariflohn wird nicht gezahlt. Die festen Arbeiter wurden in großer Zahl entlassen. Jetzt werden zum Teil Wohlfahrtsempfänger zum Stein schlagen eingestellt. Sie erhalten außer 1/2 Unterstützung nur 1,25 Mark pro Quadratmeter Kleinfußschlag. Zum Teil werden auch Erwerbslose, welche in Betriebswohnungen wohnen, und auf Grund der langen Unterstützung ihre Miete nicht bezahlen können, eingestellt, um die Miete abuarbeiten. Diese Arbeiter erhalten für ihre Arbeit keinen Lohn. Krankentafelbeiträge und Invalidenmarken werden nicht gezahlt. Anstatt acht Stunden, werden zehn Stunden und noch mehr gearbeitet.“

Der reformistische Verband kümmert sich in keiner Weise um diese Zustände, deshalb sind auch die Mitglieder des Steinarbeiterverbandes

## Reichsbannertamerad Klingel zu 1 Jahr 3 Monate Gefängnis verurteilt

Schweidnitz. Gestern stand der Reichsbannertamerad Paul Klingel aus Saarau wegen dem planmäßigen Überfall der Nazis vom 10. Februar auf die revolutionäre Saaraer Arbeiter-Schaft vor dem Schweidnitzer Schwurgericht. Bekanntlich wurde dieser Reichsbannertamerad des Totschlags an dem SA-Mann Frisch Wecker bezichtigt, ohne daß dafür die geringsten Beweise vorhanden waren. Auf Grund der schlagenden Beweise, die in der Schwurgerichtsverhandlung dafür erbracht wurden, daß die Nazis einen planmäßigen Angriff durchführten, mußte die Anklage auf Totschlag fallen gelassen werden.

Trotzdem festgestellt wurde, daß der Reichsbannertamerad Klingel in Notwehr handelte, wurde gegen ihn 3 Jahre und 9 Monate Gefängnis beantragt.

Nach nahezu 12stündiger Verhandlung verkündete Landgerichtsdirektor Kante das Urteil. Es lautet: Klingel wird wegen Vergehens gegen das Schusswaffengesetz und wegen Vergehens gegen die Paragraphen 3 und 5 der Notverordnung über Waffenmißbrauch zu einer Gesamtkraft von einem Jahr und drei Monaten Gefängnis verurteilt.

Nachdem die Verhandlung die Anklage des Reichsbannertamerads ergeben hat, ist dieses Urteil ein unerhörtes Klassenurteil, gegen das die gesamte Arbeiterschaft protestieren muß. Bezeichnend ist, daß die SPD. das Urteil mit Genugtuung ohne jeden Protest aufgenommen hat. Entschadet überall einen Massenprotest gegen die Klassenjustiz. Kämpft mit der roten Hölle!

## SPD.-Verleumdung am Pranger

Sagan. In einer öffentlichen SPD.-Versammlung machten SPD.-Genossen den Vorschlag zur Durchführung einer öffentlichen Diskussionssammlung. Der anwesende SPD.-Referent Schwarz vom Gemeindeführer der Gemeindebetriebe Breslau, lehnte diesen Vorschlag ab, mit dem Hinweis, sie haben in Breslau in der Zirkus-Bücherei-Versammlung schlechte Erfahrungen gemacht. Er verleumdete am Schluß der Versammlung die SPD. in der gemischten Weise, indem er erzählte, daß sie nicht die Hälfte der Einnahmen von der SPD. erhielten, obwohl sie nicht, daß die Abrechnung gemeinsam getätigt wurde. Dem gegenüber müssen wir jedoch feststellen, daß die SPD. noch heute 182 Eintrittskarten zu 20 Pfennig von der Wählerversammlung vom 11. März her abzurechnen hat, und trotz mehrmaliger mündlicher und telephonischer Mahnungen nichts von sich hören ließ. Diese Tatsache spricht für sich!


## Trotz Terror — mit verstärkter Kraft vorwärts!

Guhrau. In unserem Kreis herrschte zur Freiwahl gegenüber den Kommunisten ein ungeheurer Terror. In Tschirnau mußten sämtliche Flugblätter dem Bürgermeister vorgelesen werden. Dieser verlangte für jedes Flugblatt und Plakat 2 Mark. Zwei Flugblätter wurden verboten. In jedem anderen Ortsteil wurden dieselben Flugblätter wieder 2 Mark abverlangt. In Guhrau wurde eine öffentliche Kundgebung verboten. Plakate für eine spätere Kundgebung wurden durch die Polizei genehmigt. Die Bekanntmachung der Kundgebung wurde kurz nachdem sie angedacht war, anzuwenden. Nach einer Beschwerde beim Kreisbanamt wurde erklärt, daß den Antrag zur Entfernung des genehmigten Plakates das Landratsamt erteilt hätte. Auf diese Art und Weise wurde die Bekanntmachung der genehmigten Kundgebung verhindert. Dieser kurze Bericht zeigt, mit welchem ungeheuren Terror auf dem Lande gegen die kommunistische Partei von Seiten der Behörden vorgegangen wurde.

Das wird jedoch alles nichts nützen! Unsere Genossen auf dem Lande werden mit noch größerer Initiative darangehen, um auf jedem Dorf einen Stützpunkt für den Kommunismus zu machen!

# CLUB ist nicht

für Bilder-Sammler, sondern für Qualitäts-Raucher bestimmt, denn echt macedonische Tabake sind so teuer, aber auch so gut, daß Zugaben weder möglich noch notwendig sind!







„Freie Operantobewegung“. Sonntag, den 8. Mai, ab 8 Uhr in der Hauptfeuerwache. Donnerstag, den 15. Mai, um 9.15 Uhr. Freitag, den 16. Mai, um 20 Uhr, im Radio beim Musikvereinigung mit Vortrag des Genossen Perotti: „Aus der Geschichte der Arbeiterbewegung“.

Der Welt bester, berühmtester und ältester Zirkus Strahburger kommt nach Breslau

Die Zeltstadt der 1000 Wunder. — 500 Menschen. 500 Tiere. — Rang entbehrte Zirkuskunst. — Das Haus der Superlative. Strahburger schlesischer Landmann.

„Strahburger Zirkus!“ Diese Kunde wird nicht nur Breslau, sondern ganz Schlesien in Freude versetzen. Im Jahre 1926 bereiste Strahburger das letzte Mal Schlesien und zwar mit einem Erfolg, der weder nach von keinem anderen Zirkus übertroffen werden konnte. In den letzten Jahren warb Strahburger in fast allen europäischen Staaten durch seine überall aufleben erregenden Gastspiele.

Der Strahburger Zirkusbau vor Jahren einmal sah und sie

heute wieder erlebt, wird staunt und überwältigt werden von den großen Zeltstücken auf dem Gebiete zirkuslicher Kunst und modernster Technik. Mit eigenen Sonderzügen wird das gewaltige Unternehmen in der Stadt einrollen, im Glanze von Tausenden von elektrischen Lampen wird die Zeltstadt wie ein Wunder aus 1000 Nacht aufleuchten. Dieses Wermastentent, das bisher modernste, das konstruiert wurde, sowie die hundert von Metern langen Stellungen, ergeben eine Stadt für sich. Strahburger führt keinen konventionellen Akrobatienspielplan mit 40 Nummern in jeder Vorstellung in einer Manege und einer Mieserrenbahn vor.

Strahburger nennt sich mit Recht den Bau der 1000 Wunder. Maleidoskopgleich wird an anderen Tagen eine kunstvolle, feinstillende, höchste Kunst und tollführenden Pagament verratende Schau einer zirkuslicher Meisterstücke vorüberzucken, eine Nummer größer und schöner wie die andere. Klassische Dressuren, groteske Puzen, chinesische Gaiter, sibirische Kaskade, ein besonderes grandioses Schauspiel: die Hingebenden acht Teufel, hoch oben im Nebel der Zirkusstoppel, atemberaubende Luftakte, Märchenstücke, die weltberühmten fünf Charaktere, eine spanische Clowntruppe von höchster Originalität, römische Kampfspiele, Maultierdressuren unübertroffener

Art mit vorzenden und ringenden Löwen, radfahrenden und rollenden, laufenden Haren, prachtvollen Esbären, Reitertruppen aus Kaukasus wölfen Sterben, großartige Elefantendressuren, traditionelle hohe Schulen, kalifornische Seelöwen, fabelhafte Jodels, zoologische Schaulustige erhen Range, ukrainische Rationallänger und Tänzer, Mitfablen, Reger, Marokkaner, Araber als verregnente Sorinaer und Parodontenbauer der Welt, kurz: Strahburger ist als Maßstab für Leistungen und Aufmachungen das Haus der Superlative.

Und so vereinigt der Zirkus Strahburger alle Vorzüge, die denkwürdig sind und lautet eines der vielen und vorliegenden Profanwörter: „Der Zirkus Strahburger ist eine Kulturunternehmen, das deutschen Wollen und Wagem alle Ehre macht. Wir nennen den Tag denkwürdig, an dem zum ersten Male, seit unsere Stadt bezieht ein Werk gezeigt wurde, das sowohl Können und Lebenswürdigkeit in sich schließt. Zirkus Strahburger ist mehr als eine Entlastung, er ist ein Mikrokosmos der Konzentration von ungewöhnlichsten und vielseitigsten Menschen und Tierleistung. Gut ob vor dir du Zirkus Strahburger, die Millionencharakter deiner Freunde, Verehrer und Anhänger hat durch dein hieziges Gastspiel einen neuen und gewaltigen Zirkus erhalten.“

## B Empfehlenswerte Geschäfte in Breslau und Umgegend

<b>West</b>	<b>Leinenhaus Gotthard Völkel</b> Friedrich-Wilhelm-Str. 51 u. Albrechtstr. 56 47011 (2. Haus vom Ring) <b>Gute Berufskleidung und Wäsche jeder Art</b>	<b>Nord</b>	<b>Bäckerei u. Konditorei Karl Pusch</b> Hedwigstr. 22 / Filiale: Sternstr. 122 Karlwitzermarkt 11 40790	<b>Lokal</b>	<b>Konzerthaus Kroker</b> am Weldendamm 48238 Das beliebte Familien-Lokal Jeden Mittwoch, Freitag u. Sonntag: Konzert
-------------	------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-------------	----------------------------------------------------------------------------------------------------------------	--------------	--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

**Kolonialwaren, Delikatessen, Konserven**  
Weine, Zigarren, Zigaretten, Tabakwaren

**Franz Rzehulka**  
Alsenstraße 48, Ecke Leuthenstraße. 47164

---

**Molkereiprodukte**  
Milch  
Erika Baudis  
Friedr.-Wilh.-Str. 80  
47650

**Paul Frühau**  
Kolonialwaren  
Bergstraße 24  
47158


---

**Merkur-Drogerie**  
Leuthenstraße 12-14  
empfiehlt  
Drogen, Farben  
Lacke, Pinsel  
47658

**Joh. Hammerling**  
Kolonialwaren  
Delikatessen  
Grünstraße Nr. 15  
47802

---

**Emanuel Ksoll**  
Molkerei  
Breslau 6, Alsenstraße 21  
47163



**Quabis Brot**  
ist anerkannt gut!

**ATELIER JUL BEN**

**Max Kümmel**  
Fleischerei — Wurstfabrik  
47254 Friedrich-Wilhelmstr. 107

**Tischlerarbeiten** führt außer 48256 und preiswert aus  
Tischlerei Gustav Schiller, Leuthenstr. 70  
Reserviert

**Lebensmittelhaus Luise Hertrampf**  
Schießwenderstraße Nr. 41  
48248

**Feine Fleisch- und Wurstwaren bei J. Hauer**  
Paulstraße 14 48254

**Josef Mateyka**  
Fleischerei u. Wurstfabrik  
Gute Ware, niedrige Preise  
nur Rosenthaler Straße 4

Besucht die  
**Oderort-Lichtspiele**, Waldstraße 53 55  
Beste Tonfilmprogramme  
47923 Niedrigste Eintrittspreise  
Erwerbslose Preisermäßigung

**Feine Fleisch- und Wurstwaren bei Heinrich Berndt**  
Weissenburger Str. 33  
47925

**Maruska's Gesellschaftshaus**  
Kleiner Luna-Park, Morgenau  
**Saal u. Garten-Etablissement**  
empfiehlt sich für alle Vereins-, Familien-Festlichkeiten.  
48237

**Kolonialwaren, Drehrolle, bei Käthe Jöllner**  
47805  
Alsenstraße 35 — Pipelwitzstraße 25

**Paul Pusch**  
Feinkost- und Molkereiprodukte  
Friedrich-Wilhelm-Str. 108  
47921

**Kolonialwaren, Brot und Feinbackwaren bei Wing Walter**  
Bärenstraße 12  
47975

**Möbel und Polsterwaren bei Meta Meister**  
Anderssenstr. 4  
zu niedrigsten Preisen

**Kolonialwaren, preiswert und gut bei Josef Waller**  
Mariannenstr. 21  
47159

**Oswitz**

**Knoblich's Paradis, Oswitz**  
Saal u. Garten für Festlichkeiten  
48070 (auch Sonntags zu vergeben)

**Trinkt Traube-Weine**  
46815

**Paul Rudolph**, Brüderstraße 46  
**EDKA-Laden** 47796  
Kolonialwaren, Weine, Spirituosen

**Niedrigste Preise** für Fahrräder, sämtliche Ersatzteile, sowie Zubehör und Reparaturen im  
**Fahrradhaus „Ost“**  
Inh. A. Olschewski  
Klosterstraße 17 48240

**Nähmaschinen** Dürkkopp, Adler, Anker, Viktoria  
für Haus und Gewerbe 47653  
Fahrräder — Sprech-Apparate — Radio  
sowie alle guten alten oder letzte Zahlungsbewingungen  
**Georg Greulich, Hammerstr. 52**

**Erich Vogels Brauerei, Zum großen Meerschiff!**  
1 Minute vom Königsplatz — Tel. 50638 46573  
**Ausshank** nur selbstgebrauter Biere  
Anerkannt gute Küche — Mittagstisch von 12 bis 3 Uhr

**Beerdigungs-Institut**  
Gebr. Heinrich, Bestattungs-Versicherung  
Breslau 1, Klosterstraße 26  
Zweiggeschäfte:  
Kupferschmiedestr. 31, Webskystr. 4  
48239

**Edeka-Roggenbrot**

gibt Kraft und Gesundheit

Nur erhältlich in den Edeka-Geschäften!

**Kinderwagen — Bettstellen Korbwaren**  
**JONAS**, Reuschestraße 40  
46286

**Schuh-Hilfe Neumarkt 16**  
empfiehlt sich bestens 48235

Uhren: Ringe Gold / Silber / Fahrräder  
Ankauf Beilehnung Verkauf  
**Leihhaus Ladmann**  
Poststraße 1 48239

**Schuhmachermstr. Franz Jung**  
Kupferschmiedestraße 43 48242

Gut und billig decken Sie Ihren Bedarf an Strumpfwaren in der  
Chemnitz Strumpfwarenfabrikation  
Niederlage: Gräbschener Str. 35

**Fritz Gloske**  
TUCHLAGER · RING 19  
48241

**Für die Augen**  
**Heidrich**  
Optikermeister  
Stadtwärter gegenüber  
48247

**A. Schüller**  
Kirkelastraße 59  
48073

**Damenhüte** kaufen Sie am billigsten bei  
**Schmidledehr** 15 16 48249

**Hulda Siedner**

**Leder** Schuhbedarf  
**K. Becker**  
Gneisenaustraße 5  
48249

**Bäckerei Paul Sagawa**  
Sternstr. 76  
48255

**Erneure Dein Heim** durch Lacke — Farben  
47906 nur vom Fachmann  
Erich Hoffmann, Bohrauer Straße 89

**Goldberg**  
Fleisch- u. Wurstwaren  
**O. Rothe**  
Untere Radestraße 2  
48079

**Ihren Goldwaren**  
**H. Sander**  
Liegaitzer  
Straße Nr. 38 48180

**Fabrik der Nähmaschinen Rundstickergeräts**  
**R. Hensch**  
Reparaturen —  
48081

**Kauft bei Beer Beer ist billig!**  
Goldberg, Reiflerstraße 6 48082

**Süd**

**R. & E. Horvay, Kolonialwaren, Delikatessen**  
9 Prozent Rabatt 48089  
Hauptgeschäft Hohenzollernstraße 59  
Filiale Gräbschener Straße 25, Ecke Hollelestraße

**Neumarkt**  
Obst, Gemüse, Bänderl  
Topfplanzen, Rosen  
Obstbäume, Sämereien  
bei **J. Lorenz**  
48083 Ring 2-3 48084  
Reserviert 11

Sarg- und Möbelfischerei  
**Hugo Detschel, Junkernstr. 20**  
48085

**Kauft bei Heisig Heisig ist billig!**  
48236

Alle Lebensmittel bei  
**E. Ulbricht Nachf., Oderstr. 44**  
47501

**Kaufhaus Riesenfeld**  
Ring 9 47502

Kurz-, Weiß- und Wollwaren 47503  
Elise Meide, August-Feigestraße 4

**Ohlau**

Schnellbejohnanstalt **M. Karpow** 47504  
Wetzerstraße 3 Filiale: Märzborf

**Brot- und Feinbäckerei** 47505  
**Richard Gebhardt**, Oderstraße 48

**Strehlen**

Zigarren, Zigaretten, Tabak 47506  
**Bernhard Mager**, Nimpischer Str. 1

**Gastwirtschaft „Zur Erholungsstätte“**  
Inh.: Hermann Wittke — Telefon 48127  
Zimpeler Straße 37  
6 Minuten von der Straßenbahnlinie 1  
Angenehme Aufenthalt — Für Familien besonders geeignet  
Gute Verpflegung — Ausschank von  
**HAASE-BIER**  
48657

**Waldschlöbchen**  
Friedrich-Ebert-Straße 17-19  
Angenehmes Familienlokal  
Schöner Saal — herrlicher Garten  
48084

Neuzeitliche Gasapparate  
Bequeme Teilzahlg. 47519

**Städtische Gaswerke**

**Schuhhaus Schöpe**  
Ring 16  
47513

Un- und Verkauf von Bekleidung,  
47511 Möbel und Schuhwaren  
**Hermann Reinerl**, Ritterstraße 1

**Kaufhaus S. Ritter**  
47512

Genossen, Genossinnen! Beachtet beim Einkauf unsere Inserenten!

# Rund um den Erdball

## Wirbelsturmkatastrophe in Mexiko

Zwei Städte teilweise zerstört

(N. Y.) New York, 4. Mai. Nach Meldungen aus Mexiko-Stadt wurde die Provinz Yucatan von einer schweren Wirbelsturmkatastrophe heimgesucht. In den Städten Progreso und Merida wurden 400 Häuser vollkommen zerstört. Bisher sind sechs Tote und vier Verletzte zu verzeichnen. Man befürchtet ein Anwaschen der Zahl der Opfer, da man über die Lage in den abgelegenen Ortschaften noch nicht unterrichtet ist. Der Wirbelsturm war von einem Hagelschlag begleitet, durch den ein großer Teil der Sisal-Ernte vernichtet wurde. Der Dampfer „Mexiko“, der am Montag Progreso mit 55 Fahrgästen an Bord verlassen hatte, ist bisher in Veracruz nicht eingetroffen. Man nimmt an, daß er dem Wirbelsturm zum Opfer gefallen ist.

## Schiffsuntergang bei Sizilien

Acht Passagiere vermißt

Mailand, 4. Mai. In der Nähe der sizilianischen Stadt Trapani ist der Motorschoner „San Giuseppe“ in einem ungewöhnlich heftigen Sturm gefentert und gesunken. Die zur Rettung der Schiffbrüchigen ausgesandten Schiffe fanden zunächst nur umhertreibende Planen und ermittelten das gesunkene Wrack auf dem Meeresgrund bei der Insel Formica.

Sizilianische Fischer konnten mehrere Stunden später vier Mann der Besatzung und acht Passagiere in völlig entkräftetem Zustand retten. Von acht weiteren vermißten Passagieren sind zwei bereits als Leichen geborgen.

Der gesunkene Motorschoner befand sich auf der Fahrt nach den hauptsächlich als Verbannungs- und Sträflingskolonie dienenden Megärischen Inseln.

## Absturz eines Sportflugzeugs

M. Magdeburg, 4. Mai. Auf dem Magdeburger Flughafen ereignete sich ein schweres Flugzeugunglück. Ein auf dem Flug von Warnemünde nach München befindliches Sportflugzeug stürzte kurze Zeit nach dem Start ab und wurde völlig zertrümmert. Wie durch ein Wunder kam der Pilot mit geringfügigen Verletzungen davon. Sein Begleiter wurde mit einer Gehirnerschütterung bewußtlos dem Krankenhaus zugeführt.

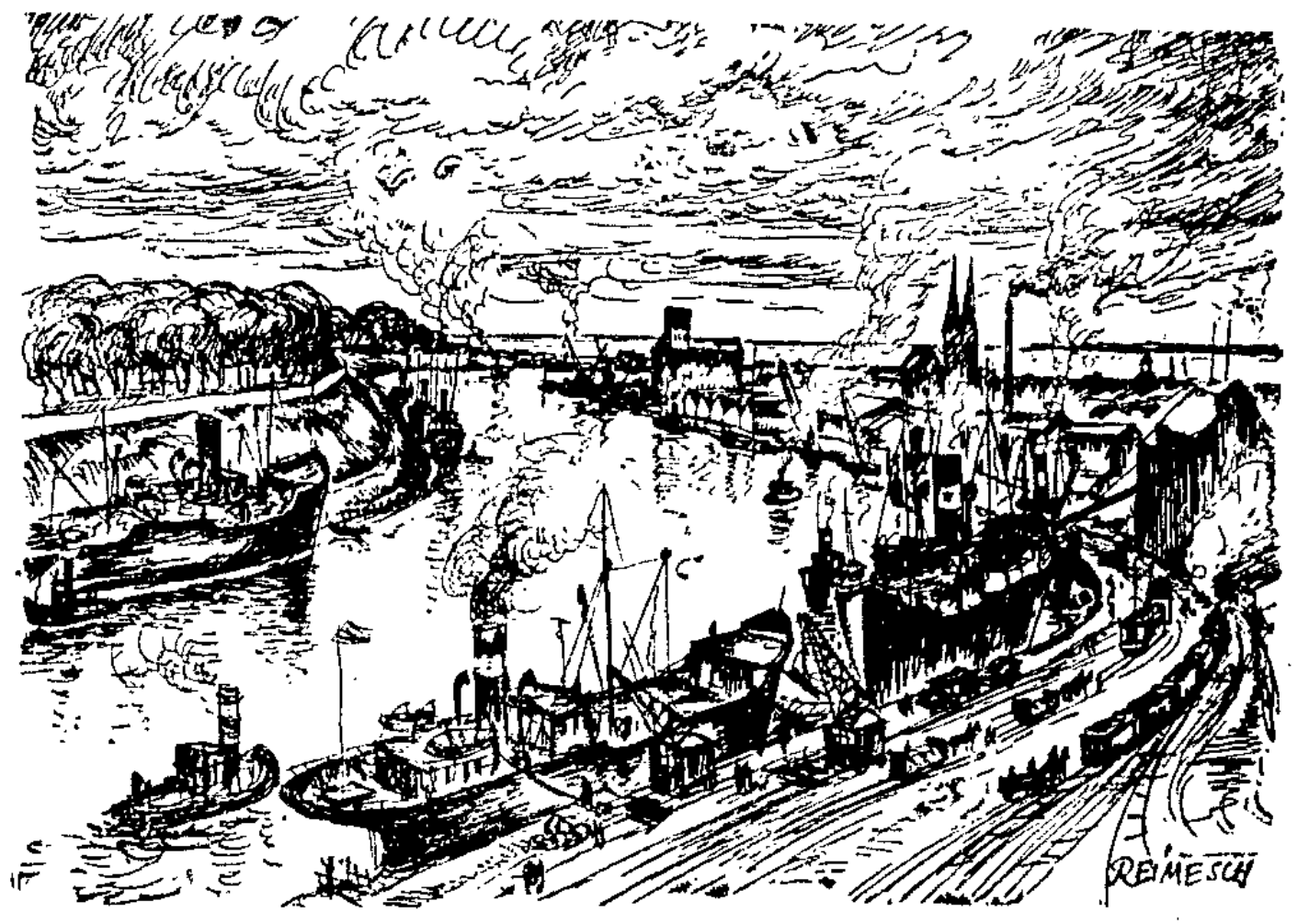
## Mord in der Engel-Apotheke in Herne

H. Herne, 3. Mai. Am Dienstagabend wurde der 62jährige Apotheker Dr. Vinzenz Zimmermann, der Inhaber der Engelapothek in Herne, von dem 54 Jahre alten Apothekenbesitzer Adolf Zwingmann aus Freren (Kreis Lingen) ermordet. Zimmermann hatte die Apotheke in Freren im Januar 1931 an Zwingmann verkauft und sich in Herne niedergelassen. Seit dieser Zeit bestanden zwischen den beiden Kollegen Unstimmigkeiten, weil Zwingmann sich beim Kauf benachteiligt fühlte. Am

Dienstagabend fand in der Engelapothek zwischen beiden eine heftige Auseinandersetzung statt, in deren Verlauf Zwingmann eine Selbstladeepistole zog und Zimmermann durch mehrere Schüsse an Hals und Arm verletzte. Als Dr. Zimmermann zu Boden stürzte, verfehlte Zwingmann ihm noch mit einem feststehenden Taschenmesser einen Stich in den Rücken. Der Täter wurde verhaftet.

## Zu den Kämpfen um die Danziger Zollverwaltung

Unser Bild gibt einen Blick auf die umstrittene Hafeneinfahrt nach Danzig. Links die Westerplatte, wo Polen ein großes Munitionsdepot unterhält, im Hintergrund Neufahrwasser.



## D-Zug überfährt Milchkraftwagen

Zwei Tote

H. Weimar, 4. Mai. Am Mittwoch morgen um 2,56 Uhr durchbrach, wie das Eisenbahnbetriebsamt Erfurt mitteilt, bei der Haltestelle Hörjel der Strecke Eisenach-Wehra ein Milchkraftwagen mit Anhänger bei dichtem Nebel die geschlossene Eisenbahnbrücke. Der D-Zug 202, Dresden-Frankfurt a. M., erfasste ihn und tötete den Besitzer Weyer und den Mitfahrer Weyer, beide aus Eisenach. Der Wagen wurde vollkommen zertrümmert. Der D-Zug erlitt 1 1/4 Stunden Verspätung.

## Vom Tage

Völkerversöhnung

Am der bulgarisch-jugoslawischen Grenze tobt seit Jahren ein Kleinkrieg. Jugoslawische Gendarmen schießen bulgarische Bauern nieder, und bulgarische Gendarmen morden jugoslawische Bauern. All das geschieht, um gegenseitig das „nationale Gefühl“ wachzuhalten. Von Zeit zu Zeit beschwichtigen diese Schiebereien — theoretisch natürlich — den Völkerverbund, und praktisch bleibt alles beim alten.

Nun melden die Belgrader und Sofioter Zeitungen, daß sich auf dem Bahnhof von Sofia ein ungeheures Ereignis vollzogen hat, das unvermeidlich die beiden Völker einander näherbringen, ja die vollständige Völkerversöhnung herbeiführen werde. Auf einer Reise in die Türkei hat nämlich die Königin von Jugoslawien — die sich übrigens rühmt, an der Diktatur Jugoslawiens persönlich beteiligt zu sein — Sofia passiert. Im Moment, als der Zug mit dem Salonwagen der Königin im Bahnhof von Sofia einlief, erschien dort der König Boris von Bulgarien in Begleitung seiner holden Gemahlin und beide überreichten der Königin von Jugoslawien einen Blumenstrauß, worauf die Königin von Jugoslawien den Blumenstrauß in Empfang nahm, befreit mit dem Haupt nickte und die Erklärung abgab, daß der jugoslawische Volk tief gerührt sei. Die Kapelle spielte hierauf die Hymne beider Länder.

Und an der bulgarisch-jugoslawischen Grenze dauern die Schiebereien der Gendarmen gegen die Bauern fort...

Zeitvertreib

Auf einer Donaubrücke in Budapest entstand plötzlich ein Aufruhr. Menschen stauten sich, Polizei kam von allen Seiten angeworben und im ersten Moment wußte keiner, was geschehen war. Schließlich bemerkte man, daß jemand aus dem Wasser gezogen wurde. Es war ein Arbeitsloser.

Was war geschehen? Wollte ein Arbeitsloser Selbstmord begehen? Ach, das ist in Budapest eine alltägliche Erscheinung, und deswegen entzieht kein Aufruhr. Nach Ansicht der ungarischen Regierung ist der Selbstmord der beste Ausweg aus der Arbeitslosigkeit. Hier war etwas anderes geschehen: Ein behäbiger Bürger, der sich die Zeit vertreiben wollte, hatte einem Arbeitslosen hundert Pengö versprochen, wenn er von der Brücke in die Tiefe spränge. Hunderte wollten dem Schauspiel zusehen und stauten sich auf der Brücke. Als man den Arbeitslosen, der sein Leben riskiert hatte, um hundert Pengö zu verdienen, aus dem Wasser zog, war der Bourgeois verschwunden. Er wollte sich nur die Zeit vertreiben...

## Autobus in Flammen

Der Führer und mehrere Fahrgäste verletzt

H. Kattowik, 3. Mai. Am Dienstag geriet ein Autobus der Schlesischen Kleinbahngesellschaft während der Fahrt in Brand. Zahlreiche Insassen sprangen ab, wobei einige beim Ausschlagen aufs Straßenpflaster erhebliche Verletzungen davontrugen. Andere hatten bereits Verbrennungen erlitten. Der Führer hatte unterwegs Benzin nachgefüllt, wobei etwas von dem Brennstoff ausfloß. Auf noch nicht geklärte Weise entzündete sich dieser Benzinrest und brachte schließlich den ganzen Benzinorrat zur Explosion. Obwohl der Führer durch die Stichflammen schwere Brandwunden erlitt, besaß er noch so viel Geistesgegenwart, den brennenden Autobus zum Halten zu bringen. Der Kraftwagen verbrannte vollständig.

# Aus Naturwissenschaft und Heilkunde

## Aus dem dunkelsten Erdteil

Einiges aus wissenschaftlichen Berichten über Afrika

Hunger und Ausbeutung haben in den französischen Kolonien Formen angenommen, die selbst für den Berliner Wohlstandserwerbslosen, der doch auf diesem Gebiet immerhin schon an einiges gewöhnt ist, kaum glaublich klingen. Kinder von sechs Jahren werden ebenso zwangsweise zur Arbeit in den Plantagen und Minen gepreßt, wie schwangere Frauen, Greise und Kranke. Der minimale Arbeitslohn fällt reflexlos dem Grubenbesitzer wieder zu, in dessen Warenhäusern der Schwarze alles für den Lebensunterhalt nötige kaufen und für dessen als „Wohnungen“ dienende Hundeställe er unerhörte Preise zahlen muß. Selbstverständlich gibt es weder Kranken- noch Unfallversicherung. Obwohl die Sklaverei offiziell abgeschafft ist, bietet ein ausgeklügeltes System dauernder Verschuldung den weißen Herren die Möglichkeit, den Neger beliebig lange festzuhalten, da er dauernd alte Schulden abarbeiten muß. Er verläßt seinen Arbeitsplatz, der mit Stacheldraht oder Hochspannung umgeben und durch Bajonette gegen etwaige Fluchtversuche gesichert ist, erst wieder, wenn er so krank ist, daß die Ausbeutung seiner Arbeitskraft nicht mehr lohnt, oder als Leiche. Denn in seinem Vertrag steht ausdrücklich drin, daß für die Bestattungskosten nicht der Unternehmer, sondern die Familie des Toten aufzukommen habe.

In den Berichten wird immer wieder betont, daß es in Afrika keinen Mangel an Arbeitskräften gibt. Obwohl die Eingeborenen genau wissen, was ihrer in der Mine, beim Straßenbau, auf der Plantage wartet, melden sie sich doch häufig genug freiwillig zur Arbeit. Man wird diese besondere Art des Selbstmordes eher verstehen, wenn man erfährt, daß es den Negern in ihren eigenen Religionen verboten ist, bestimmte Pflanzen anzubauen, gewisse Tiere zu halten, oder gar zu schlachten. Der Anbau der Kokospalme z. B. ist nur in den Plantagen der Weißen gestattet. Strafexpeditionen von eingeborenen Söldnern unter Führung weißer Offiziere durchziehen ständig das Land: Eine jede nicht gemeldete und nicht von der weißen Behörde genehmigte Kokospalme wird gefällt, der Besitzer mit seiner Familie auf Jahre hinaus zur Zwangsarbeit in Minen oder Gruben verurteilt. Um ständig frischen Jungzug von Arbeitskräften für die Unternehmungen der weißen Herren zu haben, ist es den hungernden Eingeborenen verboten, Tiere zu töten. Ja, nicht einmal, wenn ein Raubtier ihr Leben bedroht, dürfen sie es umbringen; sondern sie müssen bei der nächsten Polizeibehörde beantragen, daß ein Weißer das

Tier abschleht. Oft genug ist es vorgekommen, daß ganze Ortschaften verhungert sind, obwohl in unmittelbarer Umgebung des Dorfes massenhaft jagdbares Wild vorhanden war: Man hatte den Negern die Waffen unter irgendeinem Vorwand abgenommen.

Alle diese Maßnahmen werden damit begründet, daß durch den Vernichtungsfeldzug, den Schwarze und Weiße gegen die Tierwelt Afrikas geführt haben, mit dem Aussterben einer ganzen Anzahl von Rassen zu rechnen sei. So sind ja tatsächlich das Nashorn, der Tapir, das Wildpferd und das Berggebrä heute fast völlig ausgerottet, der Elefant, das Nilpferd, um nur einige der Großtiere zu nennen, in ihrer Existenz auf das schwerste bedroht. Von 19 dem Pferde nahestehenden Gattungen von Einhufern, die noch vor 35 Jahren in riesigen Herden den afrikanischen Busch bevölkerten, leben heute nur noch einige wenige.

Dieser Schutz für die aussterbenden Tiergattungen wird aber in jedem Falle gerne aufgehoben, wenn ein zahlungsfähiger Weißer mit afrikanischen Jagdtrophäen in seiner Heimat glänzen will. Tausende und aber Tausende von mit dem Aussterben bedrohter Tiere werden auf diese Art jährlich hingebracht. Dem Neger ist daselbe aber bei schwerster Strafe verboten, was dem Weißen jederzeit erlaubt ist. Tuberkulose, Hungertypus, Geschlechtskrankheiten, Malaria, Ausfall wüten unter den hungernden Eingeborenen. Die Kindersterblichkeit beträgt durchschnittlich 50 Prozent (amtlicher Bericht!). In manchen Gegenden sterben 80 Prozent aller Neugeborenen im ersten Lebensjahre! Das mittlere Lebensalter eines Negers verringert sich trotz der Einrichtung immer neuer ärztlicher Missionsstationen von Jahrzehnt zu Jahrzehnt. Es beträgt jetzt etwa 28 Jahre, während der Mittelalterpapier trotz Wirtschaftsnöte und Massenelend immer noch eine Lebenserwartung von über 50 Jahren hat. Und das alles in einem Erdteil, der als der reichste der ganzen Erde zu gelten hat, dessen natürliche Fruchtbarkeit, dessen Reichtum an Wild und Nutzpflanzen, dessen Bodenschätze einer um das Vielfache größeren Bevölkerung ein sorgenloses Leben gewähren könnten. Aber: je schlichter der Neger lebt, desto größer wird der Profit der weißen Kolonialisten. Die kleinen Pflasterchen, die man auf die Wände einer blutenden, verzweifeltsten Kaffe Kette, die Tätigkeit der Missionsärzte und Gesundheitskommissionen kosten ja so gut wie gar nichts und trägt doch immer dazu bei, den Anschein des guten Willens zur Besserung der grauenhaften Zustände zu erwecken.

Dr. Swienty

# PROLETARISCHES FEUILLETON

## Ballade vom Granatendrehen

Von Johannes R. Becher

1.  
Er drehte Granaten in Suhl,  
Granaten  
In der Thüringer Waffenfabrik.  
Als es Abends wurde,  
Lagen hundert Stück  
Granaten in einer Reih.  
Er zählte: eins zwei drei —  
Hundert Granaten in einem Tag:  
Da hat er Bravo gesagt.

Hundert Granaten fuhr  
Ein Lastauto zur Bahn.  
Sie kamen am Tag darauf  
Im Hamburger Hafen an.  
Sie stiegen zu Schiff, das schwer  
Mit Granaten war beladen.  
Es fuhren übers Meer  
Hunderte von Granaten.

2.  
Er drehte Granaten in Suhl,  
Granaten  
In der Thüringer Waffenfabrik.  
Es stand an der Drehbank, der Mann, und ba  
Mit dem Kopf genickt.  
Er drehte an der Drehbank sich her und hin:  
„Wofür . . . das weiß ich auch . . .  
Die Hauptsache ist, daß ich verdienen  
Und nicht zu hungern brauch . . .“

Er drehte an der Drehbank sich her und hin  
Und nicht zu hungern brauch . . .“

3.  
Es standen zur Parade  
Granaten in einer Reih.  
Sie waren scharf geladen.  
Er stand mit dabei.  
Die Granaten gingen  
Zu singen an und gingen.  
An der Spitze ging er,  
Die Granaten hinter ihm her.  
Aus allen Ländern zogen  
Granaten nach Tschapei.  
Der Mann, er kannte nicht den Ort  
Und fragte, wo das sei?  
Am Bahnhof stand ein Priester  
Und sang: „Willkommen hier!  
Für Gott und Kaiser  
Granaten brauchen wir!“

Granaten!  
Granaten!  
GRANATEN!!!“

4.  
Es kamen viele Geschütze  
Mit Pferden ausgerüstet.  
Es hielten die Granaten:  
„Komm, lieg mit uns ein Stück!“  
Sie führen aus den Rohren.  
Er hielt sich zu die Ohren.

Es flogen die Granaten  
Im Bogen nach Tschapei.  
Dort schlugen die Granaten  
In eine Spinnerei.  
Es fragten sie die Toten:  
„Wer hat euch uns geschickt?“  
Es sagten die Granaten:  
„Wir sind Granaten aus Suhl.“

Granaten  
Der Thüringer Waffenfabrik!“

5.  
Er drehte Granaten in Suhl,  
Granaten  
In der Thüringer Waffenfabrik.  
Auf einmal sang es hoch in der Luft.  
Da hat er aufgeblüht.  
Es flogen die Granaten  
In die Geschößdreherei.  
Kommen die Granaten  
Wieder aus Tschapei?!

Aus allen Ländern her  
Flogen die Granaten.  
Denn in all den Ländern stand einer wie er  
An der Geschößbank und drehte Granaten  
Und drehte wie er sich her und hin:  
„Wofür . . . das weiß ich auch . . .  
Die Hauptsache aber ist, daß ich verdienen  
Und nicht zu hungern brauch — — —“  
Und drehte an der Drehbank sich her und hin  
Und drehte Granaten, Granaten . . .“

6.  
Als der Mann so tot dalag,  
Lachten die Granaten.  
Es krachten zusammen mit einem Schlag  
Wohl über hundert Granaten:  
„Du weißt nicht, wer uns dir geschickt,  
Du kennst uns nicht, uns Granaten?!  
Wir sind Granaten aus Suhl,  
Granaten  
Der Thüringer Waffenfabrik!!!“

7.  
Es trat der Direktor an seine Bank  
Und tippte ihm auf die Hand:  
„Granaten gedreht! Was träumst du, Mann?!  
Mach schnell! Leer läuft das Band!  
Die Hauptsache ist, daß ich verdient!  
Den Krieg, den Krieg — ich brauche ihn!  
Granaten gedreht, Granaten —  
Jeden Tag hundert Stück  
Granaten!“

8.  
Der Mann, er zählte den Lohn auf den Tisch  
Und sagte zur Frau: „Nun, kauf!“  
Die Frau kaufte Brot und das Brot war frisch  
Und sie strich ihm Butter darauf.  
Er aß, aber es schmeckte ihm nicht, dem Mann.  
Er drehte das Brot und sah es an  
Und sagte:

„Ich drehe Granaten,  
Granaten  
In Suhl,  
Granaten  
In der Thüringer Waffenfabrik!“

Die Stube war sauber, der Ofen warm,  
Sein Anzug war ordentlich.  
Die Frau, sie hielt das Kind auf dem Arm  
Und gab ihm ihre Milch.  
Sie lachte, aber es freute ihn nicht, den Mann.  
Er drehte sich um und sah sich an  
Und sagte:

„Ich drehe Granaten,  
Granaten“

In Suhl,  
Granaten  
In der Thüringer Waffenfabrik!“

9.  
Er drehte Granaten in Suhl,  
Granaten  
In der Thüringer Waffenfabrik.  
Es wurde ihm wie steif der Arm,  
Laut rief er: „Hundert Stück  
Granaten drehen täglich wir,  
Hundert Stück Granaten!  
Wir drehen an der Drehbank uns her und hin  
Und drehen Granaten, Granaten!“

Seht ihr nicht: an jeder Bank  
Steht ein Toter und fragt:  
„Sage, Mann, weißt du nicht, Mann,  
Wieviele ihr täglich erschlagt?!“  
Und der Toten um jede Bank  
Wird ein ganzer Hauf.  
Fest halten sie uns an der Hand  
Und tun ihre Mäuler auf:

„Arbeiter Suhl!  
Arbeiter  
Der Thüringer Waffenfabrik!  
Seht ihr nicht, wie das Geschütz  
Von der Stelle rückt?!  
Es richtet bald auf euch seinen Lauf  
Und feuert, feuert Granaten!  
Wenn ihr sie fragt: wer sie geschickt —  
Pfeifen die Granaten:  
Arbeiter aus Suhl,  
Arbeiter  
Der Thüringer Waffenfabrik.“

## Schweinebade und die Pioniere

„Lotte, ich dachte, du hast Angst. Weil du gar nicht anfingst, den Kinderbeiß zu fragen, ob wir gehen dürfen. Ich dachte schon, daß wir uns vor den Pionieren schön blamieren würden,“ sagte Trude im Gehen zu ihrer Freundin.

„Bist wohl mit dem Klammerbeutel gepudert, was? Ich und vergessen! Was wir in der Pionierabteilung beschlossen haben, wird gemacht! Wenn bloß drüben alles klappen würde!“ Die Straße lag im glimmernden Sonnenglanz. Drinnen, in der dumpfigen Kasse hatte keine gemerkt, daß draußen die Sonne scheinen konnte. „Ein Wetterchen, zum Eierlegen!“

Die Trude verdrückte sich um die Straßenecke. Dort, in einem Hausflur zusammengelauert, besprachen sie den Kriegsplan. Lotte, Irma und Grete sollten unter allen Umständen nach „drüben“ ins Werk, in die Textilfabrikation Wolf & Sohn gelangen. Wie aber sollte Rakau, der huffbeißige Wächter, umgangen werden? Klar war, daß der sie nicht freiwillig hineinlassen würde. Denn er war ein Nazi und hielt nie zu den Arbeitern.

Trude zitierte los. Hinüber, zur Pförtnerloge. „Tag, Herr Rakau! Einen schönen Gruß von ihrer Frau, und in der Küche ist ein Wasserrohr geplatzt. Die ganze Küche ist schon überschwemmt. Sie findet den Hauptkahn im Keller nicht. Aussehen tut es dort, aussehen, Herr Rakau . . .“

„Gott, die alte Trine,“ rief Rakau und nahm schnell die Brille von der Nase. „Die weiß auch gar nichts. Nur flatschen kann sie und nulle fressen und . . .“ so murmelte er ununterbrochen in seinen Feldwebelbart.

„Schweinebade, komm her. Ich gehe mal weg!“

Trude bekam einen Schred. Was nützte ihnen jetzt, daß sie Rakau fortgelockt hatten? Jetzt war der Hofarbeiter Schweinebade da. Genau solch ekelhafter Kerl wie Rakau. Hielt genau so zum Dicken wie dieser. War auch ein Nazi.

Es hieß schnell zu handeln. Raum war der Pförtner die Ecke herum geeilt, stellte sich Trude mitten vor das Fenster und fing an zu rufen: „Schweinebade, Schweinebade, Schweinebade . . .“ Da mußte sie schon flühen. Der Hofarbeiter hinter ihr her. „Verdammte Laufkröte!“

Zwischen Tür und Angel blieb er stehen. Doch wieder lief er von der Straße:

„Schweinebade, Schweinebade, Schweinebade . . .“ Der Kröte wird er's aber zeigen! Schweinebade muß seinen Leibriemen los und tigerte hinter der davonsauflaufenden Trude her. Doch Trude war klüger. Wozu hat man denn seine Beine und ist Sportpionier, nicht wahr?

So kam Schweinebade in eine schwere Klemme. Denn Trude, sogar noch im Rennen, weiter ihr „Schweinebade achhh . . .“ rief, vergaß er vor Wut, seine Hose festzuhalten. benutzte natürlich die Gelegenheit, eine freie Reize nach oben anzutreten. So mußte Schweinebade mitten auf der Gasse StraÙe haltmachen, umbeißt von zwei StraÙenlötern, — wenn der Gendarm auf der Straße und nicht bei Bierhaus Gasthaus wäre, hätte er wegen Erregung öffentlichen Anstandes einschießen müssen.

Was aus Lotte, Irma und Grete wurde? Das wußt ihr's längst. Die schafften, schnell wie der Blitz, durch das StraÙenknäuel und knallten die schwere Eisentür hinter sich zu. Als sie an der Pförtnerloge vorbeikamen, klingelten wie wild drinnen an der Telephone. Mindestens vier mußten das sein.

„Daß himmeln, Grete! Die Hauptsache ist, wir sind frei und können allen Arbeitern sagen:

Alle Kinder wollen ihnen helfen, mehr Brot zu erkämpfen!“

\* Kapitel aus der Wochen im Verlag der Jugendinternationale (fortgesetzte Erzählung: Erste, „Das Lied der Weberkinder“ — 32 S. 10 Pfennig).

## An die proletarischen Schriftsteller der Welt

Die proletarisch-revolutionären Schriftsteller und Künstler Japans gaben ein leuchtendes Beispiel des Kampfes gegen den imperialistischen Krieg, gegen seine kriegführende Bourgeoisie, ein Beispiel des Schutzes der Sache der Arbeitermassen, Schutz der Werktätigen Chinas und der UdSSR., des Vaterlandes der Werktätigen der ganzen Welt.

Mit der Schrift, dem Wort, der Tat kämpften sie gegen den Raubkrieg der japanischen Imperialisten, gegen die Interventionspläne gegen die Sowietunion.

Während Sozialfaschisten, Trotzkiisten, Verräter der Arbeiterklasse aller Schattierungen den japanischen Imperialismus mit heuchlerischen Phrasen und verräterischen Handlungen unterstützen, nehmen die proletarischen Schriftsteller ohne zu zögern, mutig und entschlossen den Kampf für die Interessen der Werktätigen Japans und der ganzen Welt auf.

Die Resultate dieses Auftretens unserer japanischen Genossen sind unleugbar gewaltig. Sogar in den Presseinformationen muß die Polizei feststellen, daß der Einfluß der proletarischen Schriftsteller- und Künstlerorganisationen stark zunimmt. Der bürgerliche Staatsapparat und die faschistischen und sozialfaschistischen Organisationen, die Hand in Hand mit

der Polizei arbeiten, sind bestrebt, dieses mutige Auftreten der proletarischen Schriftsteller zu unterdrücken. Zeitschriften, proletarischen Schriftsteller werden konfisziert, Organisationen verboten, Träger der Bewegung verhaftet, aber Kampf verbreitet und vertieft sich trotz alledem. Es gibt keine Macht auf der Welt, die ihn ersticken könnte.

Proletarische revolutionäre Schriftsteller aller Länder, es ist nicht nur unsere Pflicht, dem heroischen Beispiel der japanischen Genossen nachzueifern, es ist auch unsere Pflicht, mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln den Verfolgten zu helfen.

Organisiert den Protest, mobilisiert alle Kräfte, nützt alle Mittel aus!

Auf zum Kampf gegen die japanischen Imperialisten!

Auf zum Kampf zur Befreiung der ins Gefängnis geworfenen japanischen Genossen, leuchtende Beispiele kämpfender Schriftsteller und Künstler!

Tretet ein zum Schutz der verhafteten Genossen, dadurch kämpft ihr gegen den imperialistischen Krieg.

Internationale Vereinigung revolutionärer Schriftsteller. Allgemeine Vereinigung der Assoziation proletarischer Schriftsteller. Russische Assoziation proletarischer Schriftsteller. Ukrainische Assoziation proletarischer Schriftsteller. Weißrussische Assoziation proletarischer Schriftsteller. Transkaukasische Assoziation proletarischer Schriftsteller.





# 85 jährige Greisin soll ermittelt werden

Greisin, dessen Eltern haben mit auf das angebaute Wohnhaus in Breslau und in Verbindung damit auf die Erbrenten, denen die Greisin als Witwe der Frau der Hausfrau angeschlossen ist, hat sich in Breslau mit der Arbeiterschaft von Tschowitz ein neues Wohnhaus in der Pentachlor eines fremdlich-stübigen Hausmeisters aus der Marktstraße 16. Am genannten Hause wohnt in

der 4. Etage seit zwanzig Jahren eine jetzt 85 jährige Greisin. Früher beherrschte die Greisin, die einen Zahn im Strafe verloren hat und nur durch künstlichen Prothesen, die Kosten der Miete dadurch, daß sie die Miete für sich auf sich zu nehmen hat, die Miete für sich zu nehmen hat. Darauf nahm die Greisin eine weibliche Tochter mit Schwiegermutter und deren Sohn in Schlafstelle. Nachdem bereits zehn Jahre verstrichen sind und die Greisin in dieser Wohnung zusammenleben, verlangt schließlich der Hauswirt den Betrag aus der Miete. Der Hauswirt erklärte die Greisin an einer öffentlichen Sitzung, an der er heute noch teilhat. Vor dem Beginn hatte die Greisin ein beratendes Komitee anzufragen, daß mit dem Ableben der Frau jederzeit zu rechnen war. Dies war für den Hauswirt das Moment, die Erbschaftskasse gegen sie einzusetzen. Zugleich kam nun die Ladung zum Termin. Zugleich die Greisin wegen Krankheit entschuldigt war und der Hauswirt von dem Zustand der Miete Kenntnis hatte, fand der Termin statt und es wurde ein Verhaftungsbescheid gegen die Greisin gefällt.

Eine andere Tochter der alten Frau hat daraufhin mit dem Hauswirt in Verhandlung, wobei eine Einigung erzielt wurde, die dahin geht, daß die oben genannte Mieterin die Wohnung räumen und die Greisin ihre Wohnung mit einer kleineren Wohnung in demselben Hause tauscht.

Jedoch vorige Woche, da Sonntag der Anrechnungsbefehl ins Haus und morgen früh um 8 Uhr da kommt der Gerichtsvollzieher, um die Wohnung zu räumen und die Greisin soll auf die Straße gesetzt werden. Der Hauswirt verbrachte nach die unannehme Verhandlung, die Frau hatte den Kontakt mit einer kleineren Wohnung abgelehnt. Das erklärt sich aus dem oben genannten. Es ist viel eher anzunehmen, daß er die Wohnung an einen Dritten bereits verpachtet hat und nun jetzt mit allen nötigen Mitteln vorgeht, um die Miete freizubekommen, und dies alles, obwohl laut Mietbuch die Miete immer regelmäßig und pünktlich im voraus bezahlt worden ist.

Die Greisin verlangt nun, eine Krankheitsbehandlung von dem behandelnden Arzt zu erlangen, welche ihr jedoch verweigert wurde, mit dem Bemerkung, daß die Krankheit bedenklich und nur durch

Arztliche Behandlung wäre. Auch hier liegt die Vermutung sehr nahe, daß die Greisin, die bei demselben Arzt in Behandlung ist, mit demselben ein schlingendes Abkommen getroffen hat.

Arbeiter von Schelling, morgen früh um 8 Uhr soll eine 85 jährige Greisin auf die Straße gesetzt werden. Bei dem einheitlichen Willen der Arbeiterschaft dürfte dieses nicht möglich sein. Protestiert dagegen, daß hier eine kranke alte Frau auf die Straße gesetzt wird. Entschloß den Massensturm!

## Ton-Kino gewerkschaftshaus Lichtspiele Margaretenstr. 17

Achtung! Veränderte Anfangszeiten.  
Nur zwei Vorstellungen, täglich 6 und 8.30 Uhr  
Ab Freitag, den 6. Mai:  
**Anny Ondra u. Georg Alexander in Die Fledermaus**  
Ein Tonfilm nach der weltberühmten Operette von Johann Strauß  
Am Sonntag keine Kinder-Vorstellung

**Vorschau** Ab Freitag, den 13. Mai, tägl.  
**Entfesseltes Afrika**  
Billigste Eintrittspreise von 0.50 bis 1.— Mk.  
Erwerbslose zu allen Vorstellungen 30 Pfg.

## Proleten - Tonillbühne Gabitzstraße 20 Höfchenstraße 49

Beginn 5 Uhr — 6.20 Uhr — 8.30 Uhr  
Von Freitag bis Montag **Renate Müller**  
**Der kleine Seitensprung**  
Eine lustige Eheverwicklungsgeschichte — Geschehnisse und Wirrnisse überstürzen sich in Lachsvalven  
Von Dienstag bis Donnerstag **Tino Patra**  
**Fra Diavolo, der Teufelsbruder**  
Nach einer italienischen Begebenheit aus dem 18. Jahrhundert (Räuberoper) mit herrlichen Aufnahmen aus dem oberen Italien  
Dazu der übrige bunte Filmtitel:  
**Tonwochenschau, Lustspiel, Kulturfilm, Bühnenschau**  
Jugend verboten!  
Eintrittspreise ab 60 Pfg., Erwerbslose ab 30 Pfg.  
Nächste Kindervorstellung am 15. Mai mit **Pat und Patachon als blinde Passagiere**  
**Arbeiter-Sportkartell**

Hüte, Mützen  
Herren-Artikel  
von  
Hut-Mönisch  
Breslau  
Mattenstr. 103 u. 109  
Sonntag von 1—6 Uhr geöffnet

**Bleikristall Porzellan**  
**Karl Göldner**  
Breslau  
Elisabethstr. 7 Ring  
Telefon 57 173  
**Inferate**  
haben in unserer  
Ausstellung den  
besten Erfolg

**Tassilo Krienke**  
Zigarren-Spezialhaus  
Sternstr. 5-9  
**Bunzlau**  
Auf sämtliche  
**Herren- u. Damenbekleidung**  
gewähre ich bis Pfingsten  
**10% Kassen-Rabatt**  
**Leo Olschowski, Bunzlau**  
Nicolaisstraße 9

**Striegau**  
Warum jetzt diese ganz  
besonders billigen Preise für  
fertige Kleidung?  
Diefie haben keine andere Begründung  
als die allgemeine Geldknappheit. In-  
folge dessen habe ich meine Preise für  
alle Waren, nicht nach deren Wert,  
sondern nach der Kaufkraft des Ein-  
zelnen, bemessen!  
Auch für die in meinen Schaufenstern  
angezeigten niedrigsten Preise  
erhalten Sie Qualitätswaren!  
**Bekleidungshaus**  
**A. Ostrower, Striegau**  
Serientage bis offenen Sonntag verlängert!

**Zum offenen Sonntage!**  
billige  
**Sommer-Mäntel**  
Kinderkleider in allen Größen!  
Billige Wäsche, billige Strümpfe  
stets bei  
**Schwabe**  
**Striegau Ring 9**  
**Jauer**  
**Zu Pfingsten!**  
Herren Wochenend-Hemden von 2.75 an  
Einsatz-Hemden von 1.25 an  
Damen-Strümpfe, Mako von 0.55 an  
Damen-Strümpfe, Waschseide von 0.75 an  
Sie kaufen gut und billig bei  
**Wäscie-Schneider**  
Jauer, Goldberger Straße

**Waldenburg**  
KAUFHAUS SCHOCKEN  
  
Erna Hilde  
Berufs-Mantel blau indanthren, mit gemusterten Besätzen, dicke Qualität  
Berufs-Mantel in gemustert, kleidsame Farben, mit Façonkragen  
**1.65 2.85**  
138 Inseratenform geschickt

**Fahrräder**  
und Zubehör  
Ersatzteile am billigsten  
und besten im  
**Fahrradhaus**  
R. Barisch, Breslau, Gellhornstr. 43

**Fürs Pfingstfest**  
besonders billige Angebote  
in  
**Hüten, Kleidern**  
**Mänteln, Pullovern**  
**Wäsche, Strümpfen**  
**Herrenartikeln**  
**Theophil Rosenthal**  
Bunzlau — Naumburg

**Extra billige**  
**Pfingst-Angebote!**  
zu Preisen, zu denen Sie  
zugreifen müssen!  
Kleiderstoffe, Wäsche jeder Art  
Strumpf-, Strick- und Wollwaren  
ebenfalls billig!

**I. Larisch**  
**Striegau, Ring 14**  
gegenüber dem Amtsgericht

**Benno Landmann**  
Jauer, Ring 28  
Stauend billige Preise  
im Konfektionshaus  
bei Licht, Jauer, Ring 43

**Sonnabend**  
beginnt unser  
**billiger**  
**Pfingst-**  
**Verkauf**  
Am Sonntag, dem 8. Mai  
von 12 bis 18 Uhr geöffnet!

**August Mix**  
Fleisch- und Wurstwaren  
Breslau, Grabschener Straße 35  
Neue Graupenstraße 8

**Kunella-Gold**  
mit den wertvollen  
**Kunella-Bons**  
gibt es nur in den  
**Kunella-Butterhandlungen**

**Keller**  
Striegau, Güntherstraße 23  
Glas-, Porzellan-, Bleikristall-,  
Emaille-, Stahlwaren-, Haus-  
und Küchengerätehandlung

**Schuhwaren**  
kaufen Sie gut im  
**Schuhhaus Nissel**  
**Jauer**

**Max Ostrower**  
Jauer  
Herren-, Damen-  
u. Kinderkleidung  
kaufen Sie zu billigsten Preisen

**Damen-Mäntel** 6.75  
29.-, 24.-, 18.50, 12.50, 9.75,  
**Damen-Kleider** 2.75  
19.50, 14.50, 11.50, 8.75, 5.75,  
**Damen-Kostüme** 1.85  
Pullover-Röcke und Blusen  
billigst!

**Fahrräder**  
mit Freilauf... 45.00 an  
Einzelne Röhren... 13.50 an  
**Bereifungen**  
Bretz...  
Paul Eichler, Breslau, Adalbertstr. 26

**Switz Plügin**  
Sagan, am Ring  
**Herren- u. Knaben-Bekleidung**

**Billiger Pfingstverkauf**  
bei  
**R. Rademacher**  
Sagan, Sorauer Straße 18

**dient Ihnen** mit  
überraschend niedrigen Preisen,  
guter Qualität aller Waren und  
reicher Auswahl!

**Genosse u. Genossin**  
kauft nur bei den  
Geschäftsleuten  
die in der  
**„Arbeiter-Zeitung“**  
inserieren!

**Herren-Anzüge** 1.85  
48.-, 38.-, 34.50, 28.50, 24.50,  
**Herren-Mäntel** 9.75  
32.-, 24.-, 18.-, 14.50, 12.50,  
**Hosen, Hüte, Mützen, Hemden**  
usw. billigst!

**Herzberg & Co.**  
Höfchenstraße 48 Blücherplatz 17  
Leuthensstraße 10 Kloststraße 64  
Selenkestraße 17 Michaelisstr. 3  
Frankfurter Str. 103, geg. d. Schlachthof  
Graupenplatz 7  
Niederlage: Grabschener Straße 66  
**Weten an vom Faß:**  
das ganze Bier  
Breslauer... 25... = 1.50  
Breslauer... 32... = 1.90  
Weinbrand-Verschnitt... 38... = 2.60  
Weinbrand echt... 38... = 3.80  
Gegensatz aus reinem franz. Wein  
Jam.-Rum-Verschnitt... 2.85

**Großer**  
**Pfingst-Verkauf**  
im Kaufhaus  
**Georg Bick Nachf.**  
Sagan, Ecke Ring, Hohestr.  
Sonntag, 8. Mai, geöffnet

**Herren- und Burschen-Anzüge**  
**Mäntel, Hosen, billigst**  
**Garderobenhaus Gustav Krause**  
Sagan, Kepplerstraße 12

Fesche Mäntel / schöne  
Kleider / Wollmousseline  
Washseiden / Selleniks  
Oberhemden / Binder

**Carl Paul Schneider**  
Das Haus des guten Einkaufs  
Striegau Ring 5

**Kinderwagen**  
im Preise nochmals herabgesetzt!  
**Clappwagen** ohne Verdeck, 15.00  
22.50, 18.50,  
**Clappwagen** mit Verdeck, 24.50  
45.-, 39.50, 34.50, 29.50,  
**Kaufhaus**  
**Max Holzer**  
Waldenburg

**Weine u. Obstweine v. Faß**  
das ganze Bier  
Apfelwein süß... per Liter 0.55  
Heidelbeerwein süß... 0.70  
Johannisbeerwein süß... 0.70  
Rheinwein zur Bowle... 0.70  
Muskateller... 1.00  
Deutscher Wermutwein... 0.70  
Tarragona... 1.00  
Malaga... 1.20  
Süßer ungar. Dessertwein... 1.50  
96 Prima Spirit... per Liter 4.60  
Gebirgshimbeersaft... 1.20

**Tafel-Liköre** einschli. Flasche  
Meisterwerke der Destillierkunst  
Blitz, Leuchtliker, Bergamotte-  
Aroma, Ingwer, Kummel, Anisette,  
Pfefferminz u. a.

**Carl Paul Schneider**  
Das Haus des guten Einkaufs  
Striegau Ring 5

**Genosse u. Genossin**  
kauft nur bei den  
Geschäftsleuten  
die in der  
**„Arbeiter-Zeitung“**  
inserieren!

**Max Ostrower**  
Jauer  
Herren-, Damen-  
u. Kinderkleidung  
kaufen Sie zu billigsten Preisen

**Herren-Anzüge** 1.85  
48.-, 38.-, 34.50, 28.50, 24.50,  
**Herren-Mäntel** 9.75  
32.-, 24.-, 18.-, 14.50, 12.50,  
**Hosen, Hüte, Mützen, Hemden**  
usw. billigst!